

II.A.8

Mensch sein – Mensch werden

Wie wollen wir sterben? – Impulse für ein gutes Sterben

Annette Vetter



© RAABE 2021

© konradlew/E+

Christen glauben, dass Leben und Sterben in Gottes Hand liegen. Was aber verstehen wir unter einem guten Sterben? Wie gelingt es, sich mit der eigenen Sterblichkeit auszusöhnen? Wie begleitet man Menschen im Sterben? Vor dem Hintergrund des christlichen Menschen- und Weltbildes reflektieren die Lernenden eigene fremde, christliche und andere religiöse sowie gesellschaftliche Wertvorstellungen. Sie entwickeln einen „Letzte-Meile-Kurs“, der Jugendlichen wichtige Kenntnisse zur Begleitung von ihren Nahestehenden am Ende des Lebens vermitteln kann.

KOMPETENZ

Klassenstufe: 10/11/12

Dauer: 2 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: eigene Überzeugungen mit christlichen Glaubensaussagen vergleichen; existenzielle und ethische Fragen erörtern; religiös relevante Entscheidungssituationen deuten; Austausch gestalten

Thematische Bereiche: Sinn des Lebens im Angesicht des Todes; Sterben gestalten zwischen Autonomie und Interdependenz; christliche Auferstehungshoffnung; biblische Impulse zum Umgang mit dem Sterben

Medien: Befragungen, Bilder, Bibeltexte, Lieder, Interviews

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Wann und wie erfahren wir uns als sterblich? – Phänomenologische Annäherung

- M 1** **Sterben – (K)ein Thema für junge Menschen?** / Sind „Tod“ und „Sterben“ Themen, die junge Menschen beschäftigen? Ein Fragebogen lädt die Lernenden zu Beginn der Einheit zur Selbsterkundung und zum gemeinsamen Austausch ein.
- M 2** **Leben und Sterben – Wie passt das zusammen?** / Begreifen wir den Tod als Teil des Lebens? Ausgehend von einem Gemälde von Gustav Klimt reflektieren die Jugendlichen ihr Verhältnis zu Tod und Sterben.
- M 3** **Die Toten Hosen: Alles ist eins (2002)** / Jedes Ereignis ist ein Neuanfang. Ein Lied der Toten Hosen greift die Frage nach unserem Verhältnis zum Tod auf und bietet eine Antwort an. Die Lernenden vergleichen dies mit der Botschaft Klimages.
- M 4** **Sterben in Deutschland – Das Wichtigste in Kürze** / Einblicke in die Statistik weiten den Blick der Lernenden und verbinden die persönliche Auseinandersetzung mit der Thematik mit gesellschaftlich übergreifenden Fragestellungen.

3./4. Stunde

Was wissen wir über das Sterben und über Sterbende? – Basiswissen

- M 5** **Was wissen wir über das Sterben?** / Heike Packer beschreibt den gesellschaftlichen Umgang mit dem Tod und charakterisiert das gesellschaftliche Ideal vom Abschied nehmen. Die Lernenden reflektieren eigene Vorstellungen.
- M 6** **Elisabeth Kübler-Ross: Wie sich der Tod ankündigt** / Elisabeth Kübler-Ross befasste sich mit Sterbephasen. Die Lernenden erarbeiten ihre Forschungsergebnisse und reflektieren deren Nutzen für die Begleitung Sterbender.
- M 7** **Was wissen wir über den körperlichen Sterbeprozess?** / Was geschieht, wenn wir sterben? Ergänzen zur Schilderung des psychischen Sterbeprozesses nach Kübler-Ross erarbeiten die Jugendlichen, was beim Sterben im und mit dem Körper geschieht. Das Wissen geht in die Planung des „Letzte-Hilfe-Kurses“ ein.
- M 8** **Einen Letzte-Hilfe-Kurs für Jugendliche planen – Eine Methodenkarte** / Menschen in Lebensphase nicht allein zu lassen, sollte selbstverständlich werden. Die Lernenden planen einen Kurs, der Jugendliche darauf vorbereitet.

5./6. Stunde

Wie lässt sich gut sterben? – Biblisch-theologische Impulse

- M 9** **Alles hat seine Stunde** / Ein Bild vom letzten Tor am Ende des Weges nimmt die Gedanken aus Prediger 3 auf. Was hat bei aller Vergänglichkeit Bestand? Eine Gedankenreise lädt zur persönlichen Auseinandersetzung mit dieser Frage ein.
- M 10** **Unsere Tage zu zählen, lehre uns!** / Im Fokus des zweiten Stundenteils steht Psalm 90. Er lädt zum Perspektivenwechsel ein, weg vom Blick auf die existenzielle Bedrohung durch den Tod, hin zur Möglichkeit von Lebensgestaltung.

- M 11** **Anne Rieck: Psalm 90 – Eine Auslegung** / In einem Gedankenexperiment antizipieren die Lernenden, wie die Anerkennung der eigenen Lebensleistung und Gottes Segen dem eigenen Leben Sinn geben.

Wie können wir Sterbenden beistehen? – Gutes Sterben ermöglichen

7./8. Stunde

- M 12** **Hat das Sterben Jesu einen Sinn? – Ein Deutungsstreit** / Wie sind Leben und Sterben aufeinander bezogen? In welchem Verhältnis steht der Tod Jesu zu seinem und unserem Leben? Dieses Material lädt ein zu einem Ausflug in die Christologie.
- M 13** **Letzte-Hilfe-Kurs – Zweite und dritte Planungsphase** / Nicht nur aber vor allem zum Thema „Leiden lindern“ tragen die Lernenden hier ihre Erträge aus den letzten drei Stunden zusammen und ergänzen diese.

Was ist gutes Sterben? – Eine ganz persönliche Frage

9./10. Stunde

- M 14** **Was ist gutes Sterben? – Interviews analysieren** / Antworten auf die Frage nach dem guten Sterben müssen Individuen und Gesellschaft immer wieder neu aushandeln. Denn die Vorstellung von gutem Sterben ist abhängig von geltenden Normen und Werten. Wie unterschiedlich diese sein können, wird in den Interviews deutlich.
- M 15** **Vier Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens äußern sich** / Vier kurze Beiträge geben Auskunft über persönlichen Wünschen zugrunde liegende Werte und Normen.
- M 16** **Im Horizont der Ewigkeit – Interview** / Wie verbindet die eigene Vergänglichkeit und die Ewigkeit Gottes zusammen denken? Gar nicht, sagt Thorsten Latzel und setzt dem Kopfwissen Gottvertrauen entgegen.
- M 17** **Die beste Erfindung des Lebens – Eine Rede** / Auch Angesichts des eigenen Todes hält Steve Jobs an der Universität fest, dass Sterben notwendig ist, damit jüngere Menschen nachkommen, die Neues denken können.
- M 18** **Fürchte dich nicht – Ein Interview** / Der Astrophysiker Harald Lesch blickt dem Sterben mit einem homerischen Nacheln entgegen.
- M 19** **Das besondere Interview** / Lässt sich mit dem Tabu brechen und in der Familie über das Sterben sprechen? Ein Versuch, und eine Methodenkarte leiten an, selbst ein Interview innerhalb der Familie zu führen.
- M 20** **Wie führe ich ein Experteninterview? – Eine Methodenkarte** / Diese Methodenkarte zeigt, wie die Lernenden selbst fragend Erkundungen einholen können.
- M 21** **Merk-Karten – Interview und Werte** / Diese Karten dienen den Jugendlichen als Hilfsmittel zur Auswertung.

Letzte-Hilfe-Kurs – Dritte Planungsphase und Präsentation

11./12. Stunde

Mithilfe von M 13 schließen die Lernenden die Planung zum „Letzte-Hilfe-Kurs“ ab. Anschließend präsentieren sie ihre Kursplanung, holen sich Feedback und geben den anderen Gruppen Rückmeldung.

M 1

Sterben – (K)ein Thema für junge Menschen?

Gemäß einer Meinungsumfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov Deutschland ist die Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer für junge Menschen ein wichtiges Thema. Wie stehen Sie zu diesem Thema? Der nachfolgende Fragebogen lädt ein zur Reflexion.

Aufgaben

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen zunächst für sich selbst.
2. Tauschen Sie sich anschließend mit einer Partnerin oder einem Partner aus und vergleichen Sie:
 - Gibt es Gemeinsamkeiten in Ihren Antworten?
 - Welche Unterschiede entdecken Sie?
 Entscheiden Sie, welche Ihrer Beobachtungen Sie in die Lerngruppe einbringen möchten.

Frage 1

Was interessiert Sie im Hinblick auf das Thema „Wie wollen wir sterben?“. Nennen Sie Ihre Fragen und mögliche Themenaspekte für diese Einheit.

- _____
- _____
- _____

Frage 2

Sterben, damit verbinde ich ... Nennen Sie mir drei konkreten Einfälle.

Frage 3

Beschäftigen Sie sich mit dem Sterben? Kreuzen Sie an.

- Ich denke hin und wieder ans Sterben.
- Ich denke regelmäßig ans Sterben.
- Ich rede mit anderen Menschen über das Sterben.
- Ich würde gerne mit anderen jungen Menschen darüber reden, dass sie schon an das Sterben denken.
- Ich würde gerne mit anderen über meinen eigenen Tod nachdenken.

Frage 4

Wo und wann begegnen Ihnen die Themen „Sterben“ und „Tod“?

Frage 5

Wie alt möchten Sie sein, wenn Sie sterben?

- 50–65 Jahre 66–79 Jahre 80–89 Jahre 90–99 Jahre ...

M 2

Leben und Sterben – Wie passt das zusammen?

Leben und Tod, wie passt das zusammen? In seinem Bild zeigt Gustav Klimt, dass Menschen aller Altersgruppen vom Tod betroffen sind – vom Kleinkind bis zur alternden Großmutter.

Aufgaben

1. Betrachten Sie das Bild von Gustav Klimt. Beschreiben Sie zunächst möglichst genau die beiden Bildhälften. Legen Sie dann deren Wirkung auf den Betrachtenden dar.
2. Interpretieren Sie im nächsten Schritt das Bild Klimts. Hilfestellungen finden Sie im Hinweis, dass es sich dabei um eine Allegorie handelt. Weitere Impulse gibt der Videoclip.
3. Formulieren Sie abschließend eine Antwort auf die Frage: (Wie) passen Leben und Sterben im Kunstwerk zusammen? Nehmen Sie persönlich dazu Stellung.

Hilfestellung zur Deutung des Bildes gibt der folgende Link

Tod und Leben: Zum Werk von Gustav Klimt: <https://radikaldenkmal.de/Artikel/Umgang-mit-Klimt>



Klimt

Gustav Klimt

Gustav Klimt (1862–1918) gilt als einer der bekanntesten Maler des Wiener Jugendstils. Wie viele andere Künstler faszinierte auch ihn der Tod als Thema. Im Jahr 1911 auf der Internationalen Kunstausstellung mit dem ersten Preis ausgezeichnet, zeigt sein Bild „Tod und Leben“ den Tod personifiziert als Sensenmann dar, der eine Krone trägt.

Gustav Klimt: „Tod und Leben“



Bild: Gustav Klimt, Tod und Leben, 1915/16. © akg-images / Erich Lessing.

Die Toten Hosen: Alles ist eins (2002)

M 3

Die Toten Hosen sind eine Düsseldorfer Musikgruppe. Sie entstand 1982 aus der deutschen Punkbewegung. Heute zählt sie zu den erfolgreichsten deutschen Bands. Bei ihrem 1 000. Konzert am 28. Juni 1997 im Düsseldorfer Rheinstadion kam im Gedränge der 60 000 Zuschauenden vor der Bühne ein 16-jähriges Mädchen aus den Niederlanden zu Tode. Die Band unterbrach das Konzert, spielte dann aber auf Anraten der Sicherheitskräfte weiter. Anschließend sagte die Gruppe alle weiteren Konzerte in diesem Jahr ab.

Aufgabe

1. Lesen Sie den Text der Toten Hosen „Alles ist eins“. Hören Sie anschließend den Song unter <https://raabe.click/UmgangTod-ToteHosen>. Welche Antwort auf die Frage nach dem Verhältnis von Leben und Sterben geben die Toten Hosen? Notieren Sie diese.
2. Vergleichen Sie die Antwort der Toten Hosen mit derjenigen von Gustav Klimt. Welche Antwort bietet für Sie persönlich mehr Anknüpfungspunkte? Begründen Sie Ihre Meinung.



Tote Hosen

Hinweis

Mehr Informationen zum Hintergrund des Liedes finden Sie im Artikel von Tim Sohr unter <https://raabe.click/UmgangTod-Stern>.

Alles ist eins

- Es ist der Tod, der wie ein Stern
unverhofft vom Himmel fällt
und irgendwo am Horizont
lautlos im Meer versinkt.
- 5 Und wenn er kommt, hab keine Angst,
jedes Ende ist ein Neuanfang.
Um zu sterben leben wir ein Leben lang,
alles ist eins und gehört zusammen.
Unsere Zeit ist immerzu
- 10 nur auf der Flucht vor un
irgendwann holen wir sie ein,
das wird unser Ende sein.
Und wenn er kommt, hab keine Angst,
es ist nur ein Neuanfang.
- 15 Was wäre die Welt ohne Tod,
was wäre die Sonne ohne Mond?
Das Leben und der Tod sind ein Liebespaar,
was wäre der Tag ohne Nacht?
Alles ist eins und gehört zusammen,
- 20 es gibt immer wieder einen Neuanfang.



Lied: „Alles ist eins“. Text: Andreas Frege, Musik: Andreas von Holst. © BMG Rights Management. Bild © Minoru/Digital Vision.

M 6

Elisabeth Kübler-Ross: Wie sich der Tod ankündigt

Viele Jahre lang begleitete die Ärztin Elisabeth Kübler-Ross (1926–2004) Sterbende. Sie gilt als Begründerin der modernen Sterbeforschung. Als Psychiaterin befragte sie Sterbende, Trauernde und Menschen mit Nahtoderfahrungen.

Aufgaben

1. Recherchieren Sie, wie Elisabeth Kübler-Ross zu ihrer Theorie der Sterbephasen kam.
2. Legen Sie dar: Was kennzeichnet die fünf Sterbephasen? Welche Begleitungsmaßnahmen die Sterbenden in der jeweiligen Phase? Füllen Sie die Tabelle unten aus.
3. Was sagt die Sterbeforscherin am Ende des Lebens über den Tod? Schauen Sie sich ein kurzes Video an unter <https://raabe.click/Tod-Kuebler-Ross> und lesen Sie den Text von Franz Alt unter <https://raabe.click/Tod-FranzAlt>.

Elisabeth Kübler-Ross (1926–2004)

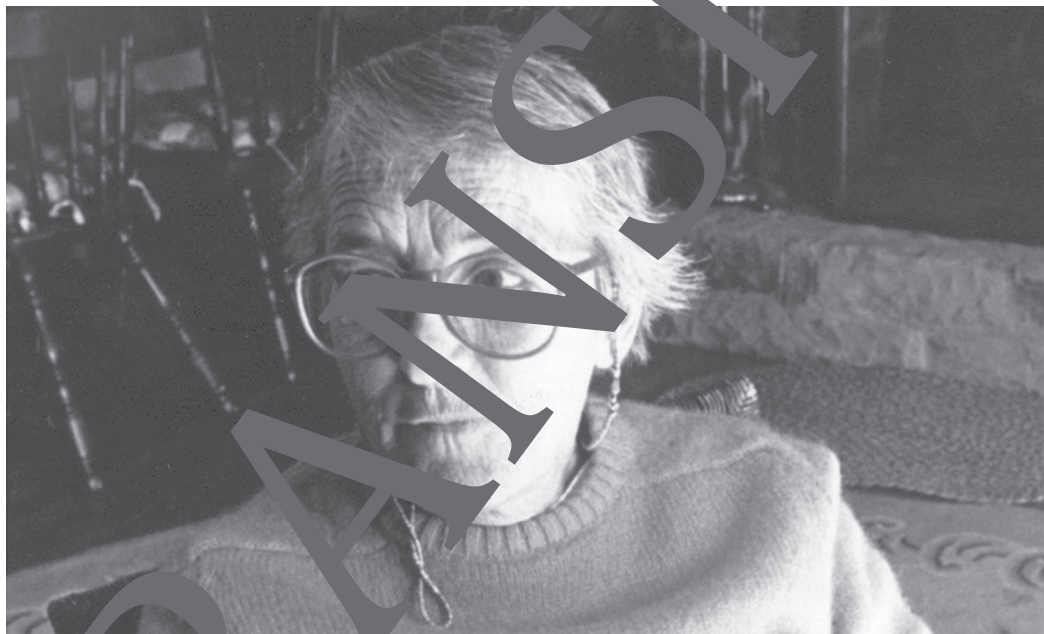


Foto: © Picture alliance / AP Photo / Lois Verstein.



Kübler-Ross: Umziehen in ein schöneres Haus



Alt: Der Tod ist ein schönes Ereignis



Kennzeichen der einzelnen Sterbephasen nach Elisabeth Kübler-Ross	Welcher Rat an die Helfenden wird formuliert?
1. Phase:	
2. Phase:	
3. Phase:	

Was wissen wir über den körperlichen Sterbeprozess?

M 7

Nicht nur die Psyche, auch der Körper bereitet sich auf das Sterben vor. Außenstehende können das sehen und hören, wenn sie in der Lage sind, typische Merkmale einzuordnen.

Aufgaben

1. Betrachten Sie das Bild. Beschreiben Sie die körperlichen Merkmale des nahenden Sterbens. Lesen Sie dann den Text unter dem Bild. Fassen Sie die Merkmale des Sterbens zusammen.
2. Bilden Sie Gruppen zu je vier Personen. Die Gruppe bleibt für diesen konkreten Arbeitsauftrag über die Dauer der Unterrichtseinheit bestehen. Ihr vollständiger Arbeitsauftrag lautet: Planen Sie einen Letzte-Hilfe-Kurs für Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren.
3. Ihr Arbeitsauftrag für heute lautet: Planen Sie das erste und das dritte Modul des Kurses. Legen Sie einen Merktzettel an. Informationen zur Vorgehensweise finden Sie auf der Methodenkarte „Letzte-Hilfe-Kurs“.
4. Informieren Sie sich unter dem folgenden Link darüber, was wir über das Sterben wissen und wie ein Letzte-Hilfe-Kurs aussehen kann: <https://raabe.click/Sterben-Quantum>



Ferdinand Hodler: Die sterbende Valentine Godé-Darel (1915)



Ferdinand Hodler: Hodlers Geliebte auf dem Sterbebett. Öl auf Leinwand, Kunstmuseum Basel. © akg-images.

Es war eine poetische künstlerische Sterbebegleitung: Die krebserkrankte Valentine Godé-Darel dämmert unentwachtbar dem Tod entgegen. Der Maler Ferdinand Hodler sitzt daneben und führt präzise Protokoll – so geschehen von 1909 bis 1915 in der Schweiz. Die Bilder, die dabei entstanden, sind in der abendländischen Kunstgeschichte einzigartig und brachen ein Tabu: Niemals zuvor hat ein Künstler den Übergang vom Leben zum Tod eines Menschen so umfassend wie unerbittlich, so intim wie illusionistisch dargestellt.

Text: Brath, Klaus: Sterben in der Kunst: Mit Stift und Pinsel auf den Spuren des Todes. Zu finden unter: Deutsches Ärzteblatt. Berlin: Deutscher Ärzteverlag GmbH, 17/2015. <https://www.aerzteblatt.de/archiv/169365/Sterben-in-der-Kunst-Mit-Stift-und-Pinsel-auf-den-Spuren-des-Todes> [zuletzt geprüft am 27.9.2021]

Einen Letzte-Hilfe-Kurs für Jugendliche planen – Eine Methodenkarte

M 8

Was ist ein Letzte-Hilfe-Kurs?

- In einem Erste-Hilfe-Kurs lernen Sie, Wundversorgung vorzunehmen und Verunfallte zu betreuen, bis ärztliche Hilfe kommt. Wer in Deutschland einen Führerschein macht, muss einen Erste-Hilfe-Kurs belegen, um im Notfall Betroffenen schnell helfen zu können.
- Im Letzte-Hilfe-Kurs lernen Menschen, mit Sterbenden und dem nahenden Tod umzugehen. In diesem Bereich fühlen wir uns oft unsicher. Viele empfinden Ohnmacht, Rat- und Hilflosigkeit, wenn es um die Begleitung von Sterbenden geht.
- In Letzte-Hilfe-Kursen lernen wir, schwerstkranken und sterbenden Menschen beizustehen. Der Kurs vermittelt Basiswissen.
- Anders als Erwachsene, die häufig auch Verantwortung für die Versorgung von Sterbenden tragen, begleiten Jugendliche diesen Prozess in der Regel nur. Der Kurs hat also die Aufgabe, die Jugendlichen so vorzubereiten, dass sie nicht überfordert sind.

Wie plant man einen Letzte-Hilfe-Kurs?

Der zu planende Kurs hat vier Module:

Modul 1: Sterben ist ein Teil des Lebens

- Was Jugendliche über Sterbende wissen sollten
- Konsequenzen, die sich daraus für den Umgang mit Sterbenden ergeben

Modul 2: Vorsorgen und Entscheiden

- Welche Entscheidungen können und sollen Sterbendekranke treffen?
- Welche Wünsche lassen sich realisieren?
- Welche Entscheidungen wollen gelassen werden?

Modul 3: Leiden lindern (körperliche, psychische und existenzielle Nöte)

- Welche Krankheitssymptome zeigen Sterbende?
- Wie lassen sich Beschwerden und Leiden lindern?
- Wie können Glaube und religiöse Haltungen den Sterbeprozess beeinflussen?

Modul 4: Abschied nehmen

- Wie verabschiede ich mich von geliebten Menschen?
- Wie kann ich den Schmerz aushalten und trotzdem eine Stütze sein?

Sie planen den Kurs begleitend zu dieser Einheit. Verabreden Sie bei Ihrem ersten Treffen, wie Sie Zwischenergebnisse so dokumentieren, dass alle aus der Gruppe Zugriff haben. Welche Expertin, welche Experten würden Sie gerne einladen?

Für wen ist der Kurs geeignet?

1. Für alle, die sich für das, was am Lebensende passiert.
2. Für Jugendliche, die andere auf ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten müssen.
3. Für alle, die sich selbst rechtzeitig vorbereiten wollen.

M 9

Alles hat seine Stunde

Welche Perspektiven haben wir Menschen angesichts des Todes? Die biblischen Schriften bekunden den Glauben, dass Gottes Macht über die Macht des Todes hinausreicht. Sie erzählen von einer Tür, die uns eine neue Zukunft eröffnet. Dabei setzen sie unterschiedliche Akzente, wie diese Zukunft aussehen kann. Im Folgenden finden Sie eine Auswahl der bekanntesten Bibelstellen, die sich mit dem Sterben beschäftigen und Glaubenden eine Deutung anbieten.

Aufgaben

1. Lesen Sie Prediger 3. Legen Sie die Lebensphilosophie dar, die der Prediger hier vertritt. Skizzieren Sie seine Theologie. Fassen Sie beides mit eigenen Worten zusammen.
2. Auf dem Foto steht vor dem Tor ein Koffer. Über die letzte Schwelle kann niemand etwas mitnehmen. Was bleibt? Welche Spuren möchten Sie auf der Erde hinterlassen? Lesen Sie die Antworten bedeutender Persönlichkeiten. Notieren Sie dann Ihre eigene Antwort.

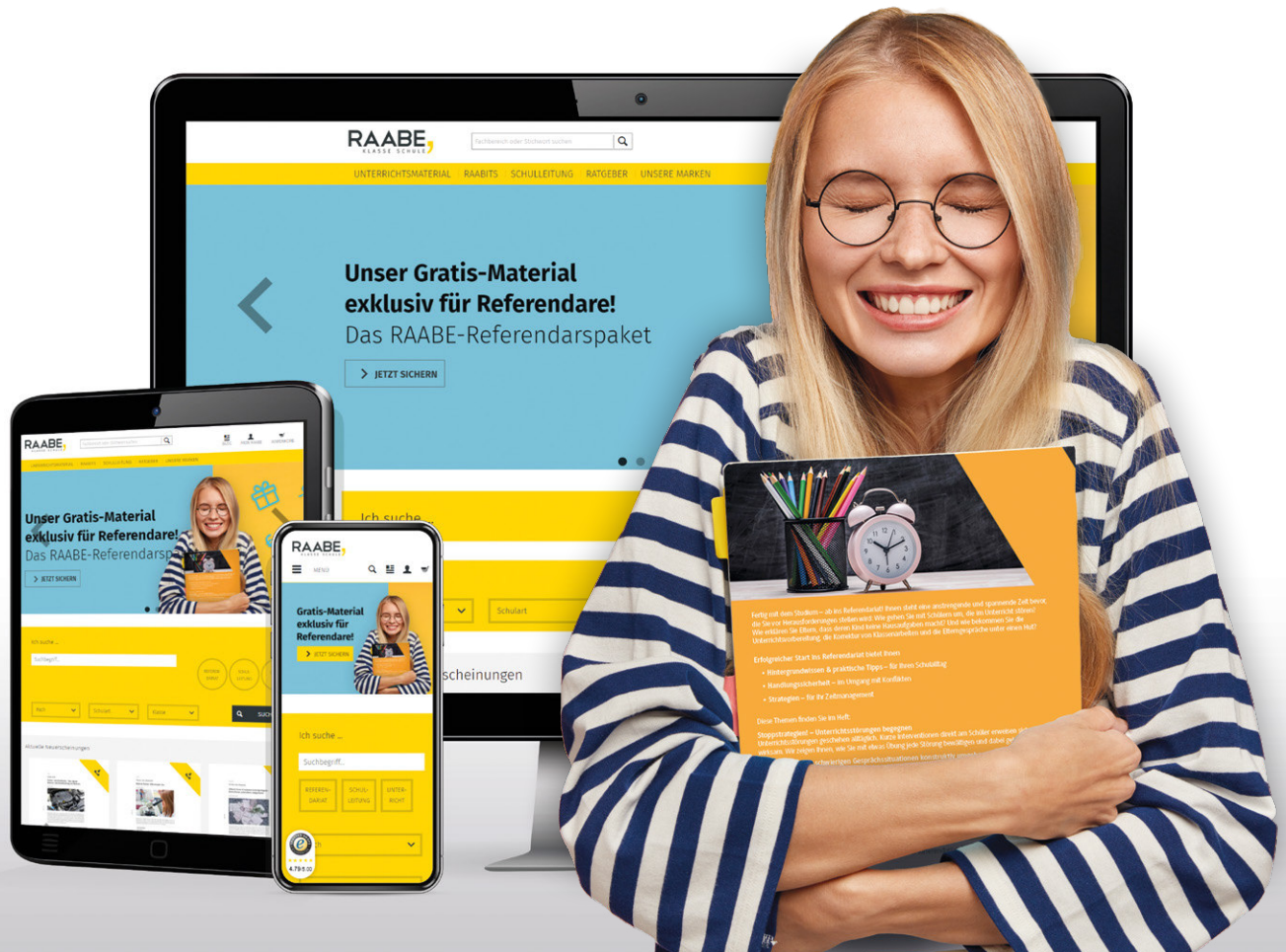
Ein Jegliches hat seine Zeit



© Cornelius Hackl, gebracht, „Durchwegung“ auf dem Tübinger Bergfriedhof, Foto der Autorin.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 4.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Sichere Zahlung per Rechnung,
PayPal & Kreditkarte



Exklusive Vorteile für Abonnent*innen

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



Käuferschutz mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de